

Saale-Zeitung.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

Anzeigen

werben die Spaltenzelle oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Anstellung 2,50 M. ...

Nr. 505.

Halle a. S., Donnerstag, den 28. Oktober.

1909.

Post-Abonnements auf die zweimal täglich erscheinende „Saale-Zeitung“

in Halle a. S., nehmen alle Briefträger und Postanstalten entgegen.

Ausführliche Parlamentsberichte bereits im Morgenblatt!

Reichhaltiger Depeschendienst in beiden Ausgaben!

Die Berufungsinstanz.

(Unbeliebtheit der Strafkammer.)

In dem Entwurf der neuen Strafprozeßordnung, der voraussichtlich alsbald nach dem Wiederzukommen des Reichstages zur ersten Beratung kommen wird, tritt eine Hauptfrage die Gestaltung der Berufungsinstanz gegenüber den Urteilen der Strafkammer.

Die früheren Regierungsvorlagen sehen das Oberlandesgericht als Berufungsgericht für die Strafkammerurteile vor, man stand auf dem Standpunkt, daß eine Berufung nur dann sich des erforderlichen Ansehens erfreuen könnte, wenn sie an das bei der ersten Instanz organisatorisch übergeordnete Gericht geleitet werde.

Feuilleton.

Unterhaltungskunst. Der alte Kopit Roman von R. Deusch. (Fortf.) — Mutterliebe. Eine Seemannsgeschichte von S. Binder. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Literatur.

Die Bevölkerung des Küstengebietes von Deutsch-Ostafrika.

(Schluß.)

Beitragen ist ihm Muaheli eben so sehr Sache der Religion wie des Geldbedürfnisses. Nur die Vermögenden besitzen mehrere rechtmäßige Frauen; viele aber haben neben der Hauptfrau noch einige Nebenweiber (Surias), die einfach wie Sklavinnen gekauft werden.

Für den jungen Hausstand wird alsbald eine Hütte erbaut oder gekauft, in möglichst naher Nachbarschaft anderer, denn der Muaheli ist sehr gesellig und liebt einlame Geschäfte nicht. Diese Hütten des Küstengebietes haben rechtlichen Grundriss und Giebelwände und werden aus lehmverputztem Stangengerüst hergestellt.

Der innere der Hütte wird durch mannshohe Scheidewände in mehrere Räume geteilt; alles ist dunkel, denn die Beheizung hat keine Fenster und nur eine, meist zugesehnte Tür. Die Einrichtung beschränkt sich auf einige aus Hühnerpalmblatt geflochtene Matten (Mefa), ein paar Körbe und einen niedrigen Aufbewahrer der Kleider und dergleichen. Ein Kesselständer, selbstgebasten Stuhl und als Hauptstück eine mit europäisches Porzellan- und Blechgeschirr stehet und liegt auf dem Fußboden umher.

richtigen, daß hieran die früheren Versuche der Reform des Strafverfahrens zum guten Teil scheiterten. Deshalb griff die Strafprozeßkommission den Gedanken auf, die Berufungsinstanz beim Landgericht selbst zu errichten.

Die Regierung hat den Gedanken, die Berufungsinstanz beim Landgericht zu errichten, beibehalten, aber sie hat die Heranziehung von Laien zu diesem Gericht abgelehnt. Sie hat durch eine Reihe von Verfügungen, die in den neuen Entwurf noch verfaßt worden sind, versucht, dem Berufungsgericht ein größeres Ansehen zu geben, aber die Kritik hat dies als durchaus unzulänglich bezeichnet und die Alternative aufgestellt: Entweder ein großes Berufungsschöffengericht oder einen Berufungsenat beim Oberlandesgericht!

Wenn man diesen Verfügungen ihren wahren Wert zuteil werden läßt, so kommt man zu der Überzeugung, daß in diesem Straftat die bisherige Strafkammer wieder aufsteht. In den Worten des vorjährigen Entwurfs war besonders hervorgehoben, wie gerade die Rechtsprechung der Strafkammer ein solches Maß von Unbeliebtheit zugezogen habe, daß man dazu übergehen wolle, die Strafkammer in ein Schöffengericht umzuwandeln.

stattung der Berufung für eine Verschlechterung unseres Verfahrens angesehen. Wir wünschen deshalb dringend, daß der Reichstag auf der Zuziehung von Schöffen in der Berufungsinstanz besteht und dies durchführt.

Deutsches Reich.

Interpellationen über die Streikunruhen in Nürnberg.

Unter ungewöhnlich hartem Andrang des Publikums auf den Tribünen des bayerischen Landtags wurden gestern die Interpellationen des Landtags und der Liberalen über die Nürnberger Streikunruhen behandelt.

Was die liberale Interpellation anlangt, so sollte sie schon vor einiger Zeit erscheinen. Als wir unsere Interpellation einreichten, da war für uns die Überzeugung maßgebend, daß sich die Vorgänge in der Regensburgerstraße nicht wiederholen dürfen.

Im Innern sowie rings um die Hütte ist alles tadelloser lauter gehalten. Ebenso appetitlich rein sind die landigen Straßen, an denen sich rechts und links die Hütten zu Dörfern aneinanderreihen.

mojo, danach in den Bezirken Kufidji, Kifwa, Lindi. Die Baumwollproduktion der Eingeborenen im Küstenland macht gute Fortschritte in den Bezirken Bagamoyo, Kufidji und Kifwa.

Relativ sehr wenig befaßt sich der Muaheli mit Viehzucht. Wohl sieht man in den Dörfern einige Ziegen, wenige Schafe, ein paar Büchsen und Enten, aber Rindvieh ist eine seltene Erscheinung.

Wasser und Vieh, Obst und Gemüse ist alles nur Beiläufige Zufuhr zur Hauptnahrung, denn aus Sorghumweizen mit Wasser gekochten dicken Reis (Mwali) der tagtäglich verzehrt wird.

Genußfreudige, heiterer Sinn, Mitteilbarkeit charakterisiert das geistliche Leben der Muaheli. Am Abend bis tief in die Nacht hinein wird, wenn nichts hindert, von Männern, Weibern und Kindern „getanzt“, d. h. unter Begleitung dumpfer Pauken und monotonen Gesanges reihenweise in langsamem langsamen Schritt und mit wiederholter Körper-

Iagen in die Sachen nicht so schlimm, erst allmählich bildete sich eine Erhebung der Gemüter, und die Leute wuchsen sich nicht mehr zu helfen. Im vorliegenden Falle hätten die Gewerkschaftsführer und alle, denen in letzter Linie die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut ist, früher schon eingreifen müssen. Wenn ferner die Magistrate rechtzeitig eingreifen, um sozialpolitische Vereinbarungen herbeizuführen, dann wird sich sehr leicht erreichen lassen, ohne daß man zu extremen Maßnahmen zu greifen braucht. Es darf nicht geduldet werden, daß eine bestimmte Gruppe von Staatsangehörigen über einen Staatteil oder eine ganze Stadt hinauszuweisen den kleinen Belagerungsstand verhängt. Ich sollte meinen, daß die Staatsregierung überhaupt alles tun werde, um ausgleichende Maßnahmen für solche Fälle zu veranlassen und, wenn das nichts hilft, energisch einzugreifen. Hier wenigstens werden auf dieser Forderung auf alle Fälle bestehen.

Es handelt sich bekanntlich um die Vorkommnisse, die sich jüngst in Nürnberg aus Anlaß des Streiks in der Wolfischen Zellulosefabrik zugetragen haben, bei dem terroristische Exzesse stattgefunden hatten und das Koalitionsrecht nicht gleichmäßig geübt war.

Ein interessantes Kapitel aus der Steuererhebung.

Ueber eine eigentümliche Art, wie in einigen Städten die Erhebung der Steuern besorgt wird, erzählt man jetzt aus R. D. In der dortige Oberbürgermeister hatte beim Verein der Industriellen des Regierungsbezirks angefragt, ob seine Kölner Mitglieder geneigt wären, die Erhebung der Einkommensteuer für ihre Angehörigen und Arbeiter zu besorgen, darauf, daß sie die fälligen Beträge vom Geschäft oder Lohn einhielten. Man hört bei dieser Gelegenheit ferner mit Staunen, daß eine solche Art, die Einkommensteuer einzutreiben in Essen (Ruhr), Bochum, M.-Gladbach, Recklinghausen, Linden, Freiberg i. S. besteht. Fehlschlägen ist der Versuch, sie einzuführen, in Frankfurt a. M. und in Halle a. S. Auch die Kölner Industriellen haben sich verächtlich erweisen gegenüber dieser Idee, für die Stadt den Steuerbühel zu machen. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, haben sich nur einige wenige Betriebe, zum Teil noch unter Vorbehalt, bereit erklärt. Die übrigen lehnten ab, teils weil sie ohnehin schon durch sozialpolitische Aufgaben stark belastet seien, teilweise auch, weil sie die Verantwortung scheuten; weil bei dem starken Wechsel der Arbeiterkraft die Einziehung der Steuer ungewöhnlich erschwere, und weil endlich die Angestellten und Arbeiter eine solche Mitwirkung der Arbeitgeber, bei der auch ihr Privateinkommen besehen bekannt würde, nicht wünschten.

Man kann sich in der Tat nicht vorstellen, daß eine so auf die Spitze getriebene Art der Verornnung anders, als verflucht in dem Werk. Für die Städte mag's ja recht bequem sein, wenn sie ihre Steuerforderungen nicht mehr beim Steuerpflichtigen geltend zu machen brauchen, sondern bei dem, der an der Geldquelle sitzt. Die Steuerzahler aber haben allen Anlaß, sich eine derartige Beeinträchtigung des persönlichen Verfügungsrechts vom Leibe zu halten. Auf keinem Gebiet kommt den Behörden der Appetit mit dem Essen so rasch wie auf dem der Steuern! Darum ist die Einführung neuer Methoden nirgends mit so viel berechtigten Mißgefühlen zu verfolgen, wie gerade auf diesem Gebiet.

75 Mark für einen Schnaps.

In Duisburg war in einer Wirtschaft ein Rezipienten, entgegen dem polizeilichen Verbot, ein Schnaps für zehn Pfennig eingeführt worden. Der Rezipient war aus der Umgegend und mußte schon früh in Duisburg sein. Wegen dieser Verletzung wurden folgende Strafen verhängt:
Der Wirtschaftsbefitzer, der den Schnaps eingeführt hatte, 15 M., der Wirtschaftsverreiter, der noch schließl. 30 M., der Konzeptionshaber 30 M.; Summa summorum 75 M. Die Strafen waren insgesamt 750 des Wertes aus, den der betrübenerweise verkaufte Gegenstand folgte. — Der alte Schummumma summa injuria schreit also manchmal noch Geltung zu haben.

Bewegung hin und her geschritten (Nomad). An den Rhythmus gebunden sind auch die Gesänge, die jede gemeinsame Arbeit mehrerer Mahascheli begleiten.

Das Handwerk wird entweder von Weibern im eigenen Hause oder von gelehrten Jungs ausgeübt. Weiberarbeit ist nur allem das Flechten der vielverwendeten, oft sehr feinen Matten und das Formen der Töpfe aus freier Hand, während dem Manne das Mauern, Zimmern, Bootbau und anderes vorbehalten ist. Viel lieber als irgend ein Gewerbe oder Handwerk betreibt der Mahascheli den Handel. Er ist, wie der Somali, Händler von Kaffeebohnen und auch von verschiedenen ost afrikanischen Unkräutern wie Jener. Da an der Küste selbst und im Innern, so weit wie die Sicherheit des Verkehrs reicht, der Handel fast ganz in den Händen der kapitalstärkteren, harteren Jaber ist, zieht der Mahascheli oft in kleinen Trupps in solche Gegenden, die dem Jaber nicht recht schmecken oder unheimlich sind, verhandelt dort an die Einzelnen oder alle zusammen indische Waren erworbenen Kram und kauft Reis, Hüte, Tabak und andere Produkte ein. Die einzigen großen, tief ins Innere gehenden Eisenkarawanen von Suddschindubunden haben längst aufgehört, aber immer noch stellen die Mahascheli des Küstengebietes, die Namra, ein sehr großes Kontinent der Träger für die noch dem Innern ziehenden Karawanen der Jaber oder Europäer.

Die lange und enge Bekleidung der Mahascheli mit den schlaffen fremden Besuchern der Küste und mit den meisten Stämmen des inneren Ostafrika hat auch ihre Sprache, dem Ahscheli, eine hohe Bedeutung für die Kulturvermittlung Ostafrikas gegeben. Dieses unheimlich wohlklingende, nasalisierte Dialekt wird am reichsten noch in dem alten Heimatgebiet der Mahascheli, an der Samaki, gesprochen, wo es „Ahscheli“ heißt. Am meisten vermischt ist es auf der Insel Sansibar, wo es ein Konfession von Sansi, Werchi, Arabisch, Suddschindubunden und Swahili geworden ist, während es im Küstengebiet des Festlandes fast nur die deutsche Situation aus deutsche Wörter aufweist. Doch hat das fremde Vokabular fast nie den grammatikalischen Bau der Sprache berührt, die ihren spezifischen Wortschatz einer reinen Präzisionsprache bewahrt hat.

Lieber verbrennen als versteuern.

In einer badien Zündholzfabrik hatte man, als vor kurzem der Steuerkommissarius bei der Aufnahme der Warenverträge an die Verkleinerung der Bachschreibhölzer herangehen wollte, kurzer Hand den gesamten Bestand von 5/6 Oroschesleichen dem Ofen überliefert, da auf den Gesamtwert dieses Warenpostens von 37,32 Mark eine Steuer von 12,40 Mark entfallen würde. Dieser Fall, daß man die Waren lieber auf dem Scheiterhaufen opfert, als die unverhältnismäßig hohen Steuern zu bezahlen, hat jetzt in Hannover Nachahmung gefunden. Wie uns geschrieben wird, wurde dort am 19. Oktober im Beisein eines Steuerbeamten in der Bremer Jägerstraße die Firma J. H. Häger, Bahnhofstraße 5, ein kleines Quantum Bachschreibhölzer verbrannt, das einen Wert von 1,92 Mark darstellte und wofür an Steuern 4,80 Mark bezahlt werden sollten. Nach dem famolen Geheiß folgte nämlich je 20 Stück Bachschreiber oder ein Zell davon 5 Pf. Steuern. Jedem das Seine — dem Ofen die Asche.

Der tschechische Unterricht in Dresden.

Die Ortsgruppe des Deutschen Verbandes hat in Sachen der tschechischen Schulen in Dresden eine Eingabe an das Kultusministerium gerichtet, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die zur späteren, aber der Folgen wegen bedeutsamen Verluste, tschechischen Unterricht in irgend einer Form in Sachsen einzuführen, behördlicherseits bei den ersten Anträgen energisch und rückhaltlos zurückgewiesen werden möchten.

Heer und Flotte.

Das Kaisermanöver im Jahre 1910 findet, wie amtlich bekanntgegeben wird, zwischen dem 1. und 17. Armeekorps statt. Für die Kaiserparade des 17. Korps ist als Termin der 24. August und als Ort der große Exercierplatz bei Danzig in Aussicht genommen.

Kleine politische Nachrichten.

Zur Erleichterung des deutsch-amerikanischen Handels nach Ablauf des Handelsabkommens hat das Schahamt der Ver. Staaten die Zollbestimmungen, die Begünstigungen von Handelsartikeln über den Wert der Waren im Umlaufungslande zu berücksichtigen. Dies ist eine von den Bestimmungen des Abkommens, die auch nach Ablauf desselben weiterbestehen. Die Bestimmungen über die Annahme eines Exportpreises für Waren ohne eigentlichen Marktwert sind aufgehoben.

Sof- und Personennachrichten.

Der Kaiser wird diesmal wieder bei der Antrittsvorlesung der amerikanischen Gäste der Berliner Universität anwesend sein. Es ist das zweite Mal, daß der Monarch in der Hofkapelle weilt. Sein erster Besuch galt ebenfalls einem amerikanischen Gäste, der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. John William Burgess von der Columbia-Universität in Newyork am 27. Oktober 1906.

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn v. Stubenrauch ist der Oberregierungsrat bei der königlichen Regierung zu Potsdam Traugott v. Jagow zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt worden.

Dr. jur. Traugott v. Jagow gehört dem alten Adelsgeschlecht seiner v. Jagow, das in der Altmark und in der Westpreignitz weit verbreitet ist, an. Traugott v. Jagow ist am 18. Mai 1865 in Perleberg geboren, war dort lange Zeit Landrat und kam vor etwa 3 1/2 Jahren als Oberregierungsrat an das Regierungspräsidium in Potsdam. Herr v. Jagow ist unverheiratet, eine charakteristische Erscheinung. Die v. Jagow sind alle vorzügliche Reiter, und auch der neue Polizeipräsident verfügt über große reitertische Gaben. Er ist Oberleutnant der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Regiments und Rechtsritter des Johanniterordens. Auf dem letzten brandenburgischen Städtetage in Wipperfurth hielt Herr v. Jagow eine bemerkenswerte Rede, in der er mit Wärme und Temperament für die Erhaltung des Waldgebietes um Berlin eintrat.

Regierungspräsident Dr. Krupe in Minden ist in gleicher Amtseigenschaft nach Düsseldorf und Regierungspräsident Dr. v. Borties in Magdeburg nach Minden versetzt worden.

Ausland.

Eine Mineral- und Sodawasserkeuer.

In zwei Geseftswürden, die dem österreichischen Abgeordnetenhaus überreicht werden, wird die Besteuerung der Mineral- und Sodawässer in Vorhals gebracht. Sowohl in der Höhe der Steuer, als in der Technik wird ein Unterschied zwischen Mineralwässern und Sodawässern, oder richtiger gesagt, Kohlenstoffwässern, gemacht. Die Steuer beträgt bei Mineralwässern 10 Heller, bei Kohlenstoffwässern 15 Heller (Sodawasser und andere) 8 Heller pro Liter. Die Mineralwassersteuer ist eine Produktionssteuer, die von jeder in der Fabrik erzeugten gefäßfähigen Flüssigkeit eingehoben wird. Steuerfrei sind Heilmittel, wie Karlsbaderwasser, und an der Quelle selbst eingefüllte Mineralwässer.

Die Steuer umfasst natürliche und künstliche Mineralwässer ohne Rücksicht darauf, ob sie im Inland oder im Ausland verbraucht werden. Es werden daher auch Mineralwässer, die zum Export gelangen, von der Steuer betroffen. Die Steuer für Kohlenstoffwässer (Sodawasser) und Zusammenfassungen mit Sodawasser ist eine Konsumsteuer, die nach jedem in den Inlandverbrauch gelangenden Liter eingehoben wird. Die Sünder werden darüber unter staatlicher Kontrolle Aufzeichnungen zu führen haben, welche Quantitäten sie monatlich im Inland in Verkehr gesetzt haben. Der Export der kohlenstoffhaltigen Wässer wird dagegen von der Steuer frei bleiben.

Der Ertrag der Steuer bei den Kohlenstoffwässern wird mit 1,8, bei Mineralwässern mit 2,2 Millionen angenommen.

Ein freundlicher Nachbar.

Die „Newoje Wremja“ veröffentlicht einen Artikel über Italien und den Dreißigsten, in dem es u. a. heißt: „Die Verträge der deutschen Presse, Italien von der Eingebung neuer Kombinationen zurückzuhalten, hätten keinerlei Erfolg gehabt, im Gegenteil, jetzt werden sogar von dem italienischen sozialdemokratischen Blatte „Avanti!“ die richtige Bedeutung der Bewegung in Rom nicht anerkannt. In Wien machte man gute Miene zum bösen Spiel, indem man in der Begegnung lebhaftigen Akt der Höflichkeit zu sehen vorgab; man versuchte, wie aber sorgsam das bedeutungsvolle Zusammenreffen der Anwesenheit der japanischen Militärmission in Rom mit jenem Gelächter in Rom. Das Schicksal der politischen Beziehungen und die Persönlichkeit der beiden, die Deutschland am liebsten gemacht habe, werde nicht von Arbeiter ausgenommen. Die „Newoje Wremja“ berichtet wörtlich: „Der Dreißigste muß durch dieselbe Waffe vernichtet werden und zugrunde gehen, die ihn geschaffen hat.“

Itos Gemahl'n.

Die Gemahl'n als Lebensretterin.
Anlaßlich des Todes des Fürsten Ito werden einige interessante Details aus seinem Privatleben bekannt. Die Gemahl'n des Marquis war eine ehemalige japanische Tänzerin, die er aus Dankbarkeit dafür geheiratet hatte, daß sie ihm einmal in ihrer Wohnung das Leben gerettet hatte. Ito wurde nämlich damals als Neuerer von den orthodoxen Japanern angefeindet, und diese Helften ihm sogar nach dem Leben. Als geborene Mörderin in der Wohnung der Gemahl'n erdrückten, verstellte sich Ito im Schlafzimmer der Tänzerin und entging so seinen Verfolger.

Kleine Tagesnachrichten.

Entanlung des Königs von Rumänien.
Das Besinden des Königs Carol hat sich derart verbessert, daß er seine Teilnahme an den heute stattfindenden Täglichen Sériots abgelegt hat.

Halle und Umgebung.

Ein interessantes Projekt.

Dem Vernehmen nach steht die dringende erwünschte Verbreiterung der unteren Fährstraße durch Abbruch der dortigen Häuserzeile und Abtrennung eines Teiles des ehemaligen Domänengrundstücks zum Frühjahr bevor. Wie einmündlich stand die Frage der Enteignung dieses Teiles des Grundbesitzes der Vorburg Giebichenstein in der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Juni d. J. zur Debatte. Die vom Bezirksausschuß auf Grund der Sachverständigen-gutachten festgesetzte Entschädigungssumme schien der Stadt zu hoch, und es war deshalb feinerzeit Klage gegen den Beschluß des Bezirksausschusses erhoben worden. Ein pekuniäres Interesse hat derselbe, wie wir hören, an der Höhe der Summe allerdings nicht; denn er hat schon Mitte April dieses Jahres die königliche Regierung gebeten, von der Bestimmung seines Kaufvertrages, daß die aus etwaigen Entschädigungen der Vorburg zu erlösenden Summen für ihn verzinste bei der Regierung hinterlegt werden sollen, Abstand zu nehmen. Er hat gebeten, dagegen zu erlauben, daß für die zu erhaltende Summe an der zu entcheidenden Front außer der notwendigen neuen Abschlußmauer ein Gegenstück zu dem in künstlerischen und architektonischen Kreisen rühmlichst bekannten Brauhausgüßel und ein altertümliches Tor nach einem Entwurf des Professors Sodo Schardt, des Erbauers der Hofkönigsburg, gebaut werden dürfe.

So wird die Enteignung nicht allein den Verlechte in der Fährstraße heben, sondern werden auch aus deren Erlös der Stadt neue Schmuckbauten erschaffen.

Ueber hat sich die königliche Regierung diesem Wunsch gegenüber bisher ablehnend verhalten, doch ist zu hoffen, daß sie dem Antrage nachträglich die bisher nothwendigsten Ge-

nehmung erteilt oder daß das Königliche Staatsministerium, das sonst angerufen werden müßte, helfend eintritt.

Bestattung des Generals v. Werneburg.

Die Bestattung des in Halle an den Folgen einer Operation plötzlich verstorbenen Generals v. Werneburg, u. a. u. g. Besitzer des Rittergutes Bennsdorf fand in Bennsdorf statt.

Nachmittags 3 Uhr marschierten zwei Kompanien Infanterie der Merseburger Garnison mit Fahne und Regimentskapelle in den Hof ein, denen sich zwei Batterien Artillerie angeschlossen. Während dieser Zeit fand in dem im Garten gelegenen Pavillon die Trauerfeierlichkeit statt, an der neben den Angehörigen und Verwandten eine große Zahl der Offiziere aller Waffenarten sowie Trauergäste aus der Gemeinde und Nachbargemeinden teilnahmen. Als Redner traten der Kaiserliche Major der Infanterie der Reserve-Regiment Generalleutnant Erffmann, v. Lindner, erkrankter, der im Auftrage des obersten Kriegsrats einen profunden Vortrag mit Entschiedenheit über die Bestattung des Generals v. Werneburg hielt. Der Ortspfarrer hielt die Trauerrede. Die Regimentskapelle der Kaiserlichen Infanterie spielte hierbei die Trauermusik. Hierauf wurde der Sarkophag von sechs von acht Offizieren bis zum Grottohof transportiert, worauf sich die Infanterie und Artillerie an die Spitze benah und den Dolingeliebten unter Trauermärschen zum Kirchhof geleitete.

Vor dem Kirchhof stellte sich die Infanterie auf, während die Artillerie auf der Merseburger Straße aufmarschierte und dort ihr acht Geschütze abroch. Nachdem der Sarkophag durch fünfmaliges Abfeuern von vier Ortspfarrern den Seelen übergeben, sah die Artillerie eine dreimalige und die Infanterie ebenfalls eine dreimalige Salve ab. Mittels der Kanonen verließen die Trauergäste gegen 5 Uhr die Station Neumarkt.

Gerhart Hauptmann-Abend.

Der Dichter, der in seiner Entwicklung die Grundlinien der jüdischen deutschen Literatur am ausnehmendsten unter allen deutschen zeitgenössischen Dichtern zeigt, Gerhart Hauptmann, trat gestern Abend in den „Kaiserpalast“ zum erstenmal in Halle an den Vorlesungstisch. Der Saal war überfüllt, eine mehr als tausendköpfige Menne hatte das Dichters. Alle Kreise unserer Bevölkerung, alle gebildeten Stände waren vertreten, der Musikrat, die Universität, die literarische Gesellschaft vollständig, Studenten, Lehrer und viele, viele Damen. In dem weiten Saale und auf den Bänken war buchstäblich kein Stuhlchen mehr frei. Einmal trat der Dichter hervor und begann mit einem Gedicht aus einem noch unveröffentlichten Drama „Solomach“. Der Dichter las dann ein Stück aus dem vierten Akt der „Kaukasischen Klode“, nach einer weiteren Pause wurde die literarische Gesellschaft mit der „Erweckung des Hannele“ aus „Samuel Samuelsfeld“.

Der Vortrag Gerhart Hauptmanns, der seine Werke trefflich, vollständig zu interpretieren versteht, machte einen tiefen Eindruck auf alle Hörer, die dem Dichter immer wieder zuschrieben. Zu einer Zugabe ließ er sich auch durch den wiederholten, herzlichen Beifall nicht bestimmen. Langsam leerte sich der Saal. Dieser Abend war ein literarisches Ereignis ersten Ranges für Halle. Ausführliches heute abend.

Entomologische Gesellschaft zu Halle a. S.

In der jüngsten Sitzung demonstrierte Herr Referendar Bauer vier selbstverfertigte, sehr wertvolle Abbildungen des Spinnenfalters (Melipotia) und Perlmutterfalters (Algonia) aus den Alpen. Crenis eine melanotische Form von M. canthia, die bei eventumelischerweise alle dunkleren Farben auf die eine, alle helleren auf die andere Seite zusammengelassen waren. Ferner eine M. niobe, bei der die schwarzen Punkte zu Radialstreifen aufgelöst waren. Endlich ein melanotisches Weibchen von M. parthenie und eine merkwürdige Veränderung einer in über 3000 Meter Höhe gefangenen M. pales. Zur Erklärung der Entstehung derartiger Abweichungen — Befahrung eine Frau, über die unendlich viele Tinte vergossen ist — machte der Vortragende darauf aufmerksam, daß dieselben im Flachland weitaus fehlend vorkommen als im Gebirge, daß also wohl das Höhenklima das hauptsächlichste Moment sein dürfte.

In der anschließenden Debatte sprach Herr Haupt die Ansicht aus, daß die Theorie der regionalen Vorkommen heranzuführen in ähnlicher Weise müßte sich bei neuem Ausbau der Lepidopterenfauna nützlich auch für die Schmetterlings- eine osteinische Abhängigkeit von der Jahresform und der Höhe ermitteln lassen.

Vorher sprach über die trotz der letzten Jahreszeit reichliche orthopterenartige Ausbeute seiner letzten Expedition in die Rablser Seide. Von Hübner'schen Arten: A. hirsuta, A. flavipes und A. fuscipes, A. fuscipes und A. fuscipes. Von Hübner'schen Arten: A. hirsuta, A. flavipes und A. fuscipes. Von Hübner'schen Arten: A. hirsuta, A. flavipes und A. fuscipes.

Herr Klein's late biologisches Material zweier der reichsten von Vripius und Pinus zum verfahrenen Pflanzen (Kleinfaltmetterline) vor: die A. maiaea waren trotz zweijähriger genauer Kontrolle im Freien nicht aufzufinden, bis er erst die nunmehr begonnene Jagd im Zimmer ausführen konnte.

Herr Späthel sprach über Bau und Lebensweise der Pflanzfliegen (Empoasca). Er fand in Europa mit etwa 140 meist auf Buchen und niedrigen Pflanzen, besonders in den Wäldern, lebenden Arten vertreten. Von der Biologie ist nicht viel bekannt als daß die Eier im Entomium abgelegt werden, und daß die Larven sich eben Kollasch nennen. Bei Späthel fand der Vortragende acht Arten, wobei unter anderem die Kiefernfliegen nicht den Kiefernfliegen G. pini.

Pollschwunde.

Die Verwendung von Buchen im Vorkriegsstand hat innerhalb des Deutschen Reiches und auch im Ausland zu großartigen Schäden geführt und es besteht heute keine Zweifel mehr, daß die Buche die Ursache des Schades der Kiefernfliegen ist. In unserer Provinz hat man letzter noch wenig von der

praktischen Verwendung der Pollschwunde kennen gelernt, weil sich die meisten Pollschwunden nicht zu Indienststellung von Buchen entschließen haben. Erst neuerdings machen Ertruter Pollschwunde von sich reden. Am Interessantesten, namentlich in Thüringen, Gelegenheit zu geben, zu sehen, was eine sachgemäße Dreifur von Buchen erreichen kann, findet am Sonntag, den 7. November d. J., von vormittags 9 Uhr ab in Weimar auf dem Gelände des Deutschen Vereins eine öffentliche Vorführung und Prämierung von deutschen Schweißbrennern, die zur Abstrichung besonders geeignet sind. Nähere Auskunft erteilen die Herren O. Kämpfe in Jena und Kaufmann A. Bredt in Weimar.

Ein evangelisch-patriotischer Familienabend

wird am Informationsfest, den 31. Oktober, 8 Uhr, im Burgtheater vom General, Männer- und Jünglingsverein der Bartholomäus- und Petrusgemeinde veranstaltet.

Im Mittelpunkt der Feier stehen die beiden deutschen Helden: Arminius und Luther. Der Hauptvortrag über: „1909, ein Jubeljahr germanischer Selbständigkeit“ hält Herr Oberlehrer P. L. H. eine Aufführung der Hauptfiguren aus der „Hermannschlacht“ von Heintz von Kleist, wobei besonders die Gestalten des Thierstein'schen Hermann und des ihmischen Helmerhusen herauszutreten, wird die Teilnehmer in die Zeit der alten Germanen versetzen und deren Taten und Tugenden, Tugenden und Schwächen in unserm Geist und Gemüt näher bringen. — Auch alle weiteren Vorträge, Deklamationen, Lieder, Vortragsvorträge sind dem evangelisch-patriotischen Zweck der Feier angepaßt.

In der Betrugssache wird der Hauptgottesdienst am Informationsfest durch besondere musikalische Einlagen verschönt werden. Ihre Mitwirkung haben zugeagt Frauen Elise Ritter für Solosong und der Mannchor der Größtmeyer Altienpapierfabrik unter Leitung des Herrn Lehrer Schildbach.

Jungliberaler Verein.

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung des „Nationalvereins“ hatte gestern der hiesige „Jungliberaler Verein“ im „Hotel Kronprinz“ eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Herr Dr. Voensgen-Berlin über das Thema: „Der Nationalverein und sein Vermächtnis“ sprach. In fesselnder Weise berührte der Redner über die Ursachen der Gründung, die zahlreichen Wesselsfälle und die schließlichige Auflösung des „Nationalvereins“, dessen Ideen in der nationalliberalen Partei erhalten und weitergepflegt werden. Sodann beleuchtete Redner eingehend die heutige politische Lage. — Bericht folgt.

Herr Professor Dr. Frey spricht heute (Donnerstag) um 6 1/2 Uhr im „Gemeinde-Haus“, Albrechtstraße 27, über das für acht Vorträge angelegte Thema „Ueber Bau und Funktion der Stimmorgane und deren krankhafte Störungen“. Auf die interessanten Vorträge, die sich besonders jene Damen und Herren aufmerksam gemacht, die sich beruflich der Sanges- oder Sprechkunst widmen, kann nicht in der Hofmusikantenabteilung Hofgarten und beim Kastellan Mittelmann im Seminargebäude zu haben.

Der hiesige „Christliche Verein Junger Männer“, welcher seit 1. Juli er seine gemeinsamen Meetings in der Universitätsstraße 109, abhält, veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 30. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr sein diesjähriges Hubertus-Jagd-Meßen auf den Brandbergen an der Seide.

Christlicher Verein Junger Männer. Ueber das Thema: „Darf ich überhaupt glauben?“ wird Herr Pastor Keller am nächsten Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr im Saal des Christlichen Vereins Junger Männer, Geißstr. 29, einen öffentlichen Vortrag halten. Der Vortrag ist nur für Männer und Jünglinge. Der Zutritt ist frei.

Berichtsverhandlungen.

Der Lehmpaßer Felke vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Krefeld, 27. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer werden die „Auren“ des „Lehmpaßers“ Felke in Krefeld bei Märs im Rheinlande in einer Revisionsverhandlung einer erneuten Nachprüfung unterzogen werden. Die Strafkammer des Landgerichts Cleve, vor dem sich Felke am 14. Januar d. J. wegen fahrlässiger Tötung — ein von ihm behandeltes Viehling war trotz der Kur später an Bauchfellentzündung gestorben — zu verantworten ließ, sprach den Angeklagten frei und erkannte überdies über die Kosten der Verteidigung des Angeklagten und der von diesem geladenen Sachverständigen von der Staatskasse zu tragen. Gegen dieses Urteil meldete die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht an, die auch Erfolg hatte. Mit Rücksicht auf die ganze Art und Weise des Urteils vernies das Reichsgericht die Angelegenheit vor ein anderes Gericht, eben die hiesige Strafkammer.

Wahler Felke ist ebenfalls Vertreter einer eigenen Richtung der Naturheilmethoden, indem er behauptet, sämtliche Krankheiten durch Lehmpaßer, Auflegen von Lehm und Verabfolgung von fein pulverisierten Medikamenten heilen zu können. Zur Feststellung der Krankheitsbedeutung erließ er sich der großen Thilster Kurpflanzperg gegen den Magnetpfeiler Schöder in weiteren Kreisen bekannt gewordenen „Augendiagnose“, über deren Bedeutung Pastor Felke im Besitze des Clever Prozesses verschiedene Sachverständige vernahm, die es nach seiner Meinung festsetzte, daß diese Methode von Bedeutung für die Erkennung von Krankheiten sei. Bei dem in Cleve behandelten Fall hatte Felke mit Hilfe der Diagnose durch die Augen eine Reberentzündung herausgefunden. Als es dem Kranken immer schlechter ging, wurde er in das Rheinberger Krankenhaus gebracht. Hier zeigte es sich, daß eine Operation unumgänglich nötig sei. Als diese vorgenommen wurde, konstatierten die Ärzte, daß eine solche vorgeschriebene Blinddarmentzündung vorlag, doch an eine Rettung des Patienten nicht zu denken war. Verschiedene Sachverständige erklärten in Cleve, daß durch die Behandlungsweise Felkes die Lebenschancen des Behringens wesentlich herabgesetzt worden seien, der durch rechtzeitige Operation hätte gerettet werden können.

Die sogenannte Augendiagnose ist von einem ungräflichen Arzte Peczely in die ärztliche Wissenschaft etzuführen versucht worden, er hat jedoch damit in wissenschaftlichen Kreisen kein Glück gehabt, sondern nur den Erfolg erzielt, daß Heilkünstler wie Schröder, Kubie, Felke u. a. sich eigneten. Ebenso wie bei dem großen Thilster Kurpflanzperg haben auch in Cleve die Sachverständigen überwiegend, wie erwähnt, die Augendiagnose abgelehnt, dagegen haben drei Sachverständige, Sanitätsrat Bilfinger (Krefeld), Dr. Wünsch und Dr. Obermeyer, behauptet, daß an ihr doch etwas dran sein müsse, weil eine Nachprüfung mit Hilfe der wissenschaftlichen Diagnose das Zutreffende der Augendiagnose ergeben habe. Dagegen hat der bekannte Bonner Professor Gorré in Cleve befunden, daß er sich als junger

Arzt mit der Augen Diagnose Peczelys befähigt, aber deren Wert nicht zu erkennen vermocht hätte. In der Verhandlung demonstrierte Felke seine Methode an einer ganzen Reihe von „Augenleiden“ und sein Verleumdiger machte geltend, daß das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche Papst Pius X. dem evangelischen Pastor Felke sein Bildnis überlassen habe, das in dieser Form gewöhnlich nur an Fürstlichen Personen verkehrt werde, um dem großen Heiligen Felke seine Liebe und sein Wohlwollen darzutun. „Gott erhalte Euch mit seinem Segen!“ — Zu der heutigen Verhandlung ließ die hiesige Zeitung mit im ersten Rang sitzen. Da die Auseinandersetzungen der Sachverständigen längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, rechnet man mit einer zweitägigen Verhandlung.

Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Strafkammer.

Halle a. S., 27. Oktober.

Eine harte Pfingstfeier.

Die 60jährige Arbeiterfrau Emma Götschel in Schledy war vom dortigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, weil sie einen obern, ihr von der Stadt in Pflege gegebenen Weizenbrot wiederholt in roher Weise mißhandelt hatte. Nach einem ärztlichen Urteil waren dem Kinde durch Anwendung eines Nemens mit eiserner Schnalle recht erhebliche Verletzungen beibracht worden. Gegen das Schöffengerichtsurteil legte die gefragte Justizmutter kein Berufung einlegen zu dürfen gestanden. Vor der Strafkammer gab sie an, der Frau sei von ihr allerdings mehrfach geschädigt worden, aber mit Nach- und Einsichtnahme künftighin. Auf Anraten des Vorsitzenden zog sie jedoch während der Verhandlung ihre Berufung als ausfindiglos zurück.

Schöffengericht.

Halle a. S., 27. Oktober.

Unethischer Koffer.

Der 24jährige Zimmergehilfe Edwin Schmidt in Ammenborn hatte für den Zentralkonband der Zimmerer Deutschlands 0,60 Mark entgeltlos geholt. Statt das Geld abzuliefern, verjüchte er es. Sein Verbleib zog ihm eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen wegen Unterschlagung zu.

Verführerische Ausbeutung von Krankentafeln.

Der 40jährige Schneider Wilhelm Siedert von hier hatte seit dem Jahre 1906 die hiesige Schmelzbergnungs-Krankentafel und die des Braunschweiger Zentral-Untersuchungsbundes der Schneider „rechtlich“ in Anspruch genommen, so daß man schließlich fertig zu werden begann. Als er sich vom Januar bis Mai d. J. wieder krank schreiben ließ, stellte man genaue Nachforschungen an und kam zu dem Ergebnis, daß Siedert im März 1906 und die 1/2 Mark zu zahlen verurteilt worden habe. Während seiner angelegten Krankheit von vier Monaten hatte er hiesig für hiesige Gehälter gearbeitet. Ein Sanitätstourneur fand gelegentlich eines Krankenbesuches die Wohnung des Siedert verlassen; als er endlich Einzug erhielt, sah er den „Kranken“ am heißen Bügelstein liegen. Dem Simulanten wurde der Arzt entzogen und eine Ordnungstrafe auferlegt. Ferner forderte man von ihm die zu Unrecht erhöhen Krankentafel in Gesamthöhe von 362 Mark zurück. Da die Jurisdiktion nicht erfolgte, erstatete man gegen ihn Anzeige wegen Betruges.

Das Schöffengericht hat ihn dieses Vergehens schuldig und verurteilt ihn dafür zu 50 Mark Geldstrafe.

Geld durch die Geister.

Dresden, 27. Okt. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die auf mehrere Tage anberaumte Verhandlung gegen den Kunstmaler und Kaufmann Emil Adolf Bergmann, früheren Mitinhaber der losmetischen Fabrik der Bombast-Werke in Postfach, wegen Betruges und einfachen Bankrottes. Bergmann soll seit dem Jahre 1904 vier Personen durch Körperpflege von Geistesstörungen zur Vergabe von 566 900 Mark für die Bombast-Werke veranlaßt haben.

Provinzial-Nachrichten.

Eine geheimnisvolle Sache.

Leipzig, 27. Okt. Der „Abendpost“, wird aus Rauhau folgende geheimnisvolle Affäre berichtet: Am Donnerstag wurde auf Anordnung der Bauhener Staatsanwaltschaft in Kirchau bei Störigsmühle die Leiche des hiesigen Dienstmädchens Rosa Wehler ausgegraben. Das Mädchen, das aus Sande im Erzgebirge stammte und erst vergangene Ostern die Schule verlassen hatte, fand in Kirchau bei dem Fabrikdirektor K. in Diensten. Eines Tages wurde nun das Mädchen erhängt aufgefunden.

Wie verlautete, hatte Rosa Wehler einen Diebstahl begangen, der entdeckt wurde, und sich nun aus Scham das Leben genommen. Die Bestattung der Leiche erfolgte daher auch in aller Stille in Kirchau. Die Eltern der Verstorbenen, die Vätermeister Wehler'schen Eheleute in Sande, konnten aber an eine Schuld ihrer Tochter, eines bildungslosen, äußerst fleißigen Mädchens, nicht glauben. Schließlich reiste ein Verwandter der Toten nach Kirchau und erheuerte. Ihm wurde von der Fabrikdirektorschekfrau K. der Dienstreifen, aber der Selbstmord des Mädchens bezeugt und ihm sogar der Verleumdung geehrt. Dem Rosa Wehler fuhr ihrer verhängnisvollen Tat benutzte. Dem Redakteur liegen aber dennoch gewichtige Bedenken auf: erst eine Staatsanwaltschaft und beantragte eine Untersuchung. Diese bestätigte die Verdachtsmomente und führte zur Verhaftung der Frau K., der zur Zeit abent wurde, das Mädchen ermerbt zu haben. Die Direktorin wurde in das Bauhener Landratsamt einverleibt, die Leiche ergraben, soll der Verleumdung, und einen Beweis dafür erbracht werden, daß die Frau mit dem Mädchen in unaufrichtiger Verleumdung einen Stand besetzte, da das Mädchen angeblich Schmeicheles in Berlin, bei ihre Dienstreifen angeblich unterschlagen, von dem Stützpunktstatten der Frau Direktorin Mittelkraft gemacht hatte. In ihrer Anklage vor Entbedung soll nun Frau K. die Ungläubliche erdroßelt haben.

Frau K. ist fast darauf vorläufig gegen Kautionsmomenten reifen angeblich zur Aufrechterhaltung der Sacht noch nicht aus, doch ist sicher, daß tatsächlich an Rosa Wehler ein Verbrechen verübt wurde. Der Staatsanwalt behauptet gegenwärtig in Leipzig und im Vogtland. Dort sollen



Oesterreichische Schwierigkeiten.

II. Wien, 27. Okt. Ministerpräsident Bieneritz hat für morgen die deutschen Führer zur Konferenz eingeladen...

Marquis Deo Jun. über den Tod seines Vaters.

II. Genua, 27. Okt. Marquis Ito, der Sohn des ermordeten Fürsten, erklärte in einem Interview, er sei überzeugt, daß sein Vater das Opfer eines politischen Mordes gewesen sei...

Worauf es ankommt.

W. Mailand, 27. Okt. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht die Unterredung eines seiner Redakteure mit dem Fürsten Dolgorukoff...

Vom Kongolandal.

H. Brüssel, 27. Okt. Kolonialminister Renkin antwortete auf Anfragen Landerebdes bezüglich der Anflüge Dr. Doeringhaus'...

Inwetter in Frankreich.

H. Paris, 27. Okt. Ein Orkan, verbunden mit einer Wasserhose, hat über Saïles d'Alionne herabgewogen...

Griechisch-kretische Hoffnungen.

Athen, 27. Okt. Die griechische Presse knüpft an die jüngste Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Italien große Hoffnungen...

Erlaßwahl für Schah.

Kassel, 27. Okt. (Priv.-Tel.) An Stelle Schahs ist der Vorkehrende des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen...

Krieg in Mittelamerika.

W. New York, 27. Okt. Die „Sun“ berichtet, der Präsident von Nicaragua, Zelaya habe Salvador den Krieg erklärt...

H. Mexiko, 27. Okt. Ein leichtes Gefühlsfeuer wurde heute aus der Gegend von Nador genommen...

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzial-Angelegenheiten, Gericht und Handel: Eugen Birtmann...

Einem hiesigen Schuhmannes, der hier und auswärts bei der Klärung krimineller Verhältnisse schon wiederholt hundertwerte Proben seines Könnens gegeben hat...

Saalfeld, 25. Okt. (Ein größliches Kabfahrer-unglück) ereignete sich in der sogenannten Schwarzauer Höhe. Dort stießen zwei Radfahrer mit solcher Wucht zusammen...

Aus dem Schwarzwald, 25. Okt. (Lange Saison) Außergewöhnlich lang hat sich in diesem Jahre nach der Hofjagd der Touristen und Kurwischer in den Spätsommer und Herbst hinein ausgedehnt...

Abolition, 25. Okt. (Berunglückter Soldat) Der Fünftler Rißland von hier, der eben erst beim Militär eingetreten war, fiel aus einem Fenster der Kaserne auf die Erde...

Imenau, 26. Okt. (Die Gabelbachgemeinde) wird in Kürze ihren Sitz vom Forst- und Gabelbach nach dem am Wege zum Adelsbühl liegenden alten Gabelbach verlegen...

Vermischtes.

Heber die Sturmverheerungen von Ken West werden anlässlich an die ersten kurzen Meldungen nun genauere Einzelheiten gebracht...

Die ganze Stadt Ken West ist nur noch ein Haufen Trümmer. Ganze Häuserreihen wurden von der Wut des Orkans platt weggeblasen...

Die elektrische Leitung der Stadt war zerstört und überall herrschte schwarze Finsternis. Man ergiff zwar sofort Gegenmaßregeln...

Die letzten Nachrichten bringen eine Dille von über tausend Taten, aber man befürchtet, daß sie nur den Anfang von schlimmeren Vorfällen bilden. Längs der Küste sind fast alle Ortshäuser Opfer des Orkans geworden...

Ein unbekannter Kunde. Von einem fahrenden Wagen wurde in Berlin plötzlich das Pferd und rasche in wilder Jagd in das Schaufenster eines Korsettgeschäftes hinein...

Als ähnliche Ereignisse wie jetzt in Kriehau abgepielt haben, in denen Frau A. eine Rolle spielen soll.

Aus dem Elterntale, 27. Okt. (Beendetes Roden der Zuckerrüben. — Zu den Schweinepreisen) Das Roden der Zuckerrüben wird auch auf den größeren Gutsverwaltungen in dieser Woche beendet...

Wenddorf bei Gröbers, 27. Okt. (Treibjagd) Beim Anbruch des Herrn Dr. Wäber gehörigen Jagdgeländes, und zwar in Bannemühl und Wendorfser Feldmark...

Soyuz, 25. Okt. (Geheule vom Verzog) Die beiden Söhne des Grubenarbeiters Fies hier, die am Tage der Anwesenheit des Verzogs in unserer Stadt...

Delitzsch, 26. Okt. (Revolver, Stenmeissen und Blüthampe) Heute früh kamen mit dem Personenzug von Halle 4 junge Wüchslinge, die dem am Bahnhofs sich aufhaltenden Postkutschmann durch ihr schüchternes Wesen auffielen...

Dehlsfelde, 25. Okt. (Ungetreuer Beamter) In Unterhiesdorf hat genommen wurde der hiesige Gerichts- waldheizer Treubler, der nun hier verurteilt wurde...

Alchrisanaki, 25. Okt. (Ein 53jähriges Jubiläum als Richter) feierte gestern Justizrat Bamberger. Von Hof und Fern sind dem Jubilar an diesem Tage Aufmerksamkeiten zuteil geworden...

Quedlinburg, 25. Okt. (Der glückliche Gewinner des 1. Hauptgewinnes) der Quedlinburger Pferdeolotterie ist ein 17jähriger hiesiger Laufbursche.

Cardelegen, 25. Oktober. (Cardelegen wird ganz modern) Das neueste Verkehrsmittel nennt es sein eigen. Es ist nämlich hier ein Kollschiff gegründet worden.

Jeisenroba, 26. Okt. (Gasexplosion) In der Werkstatt des Holzschlößchens Vogel erfolgte heute beim Anlassen des Gasmotors eine heftige Gasexplosion, bei der der Sohn des Besitzers schwer, seine Mutter sowie ein Arbeiter leichter verletzt wurden.

Desau, 25. Okt. (Fürstliche Amalienstiftung) Unter dem Vorhitz des Präsidenten Laue fand heute eine Sitzung der Administratoren der Fürstlichen Amalienstiftung statt, an der als Vertreter der Juristen Fakultäten von Leipzig und Halle Geheimrat Professor Dr. S. H. und Professor Dr. R. H. m. teilnahmen...

Desau, 25. Okt. (Ein neuer Ballon) Hier ist heute ein Luftschiffbauverein für Anhalt gegründet worden. Die Deutsche Kontinental-Gesellschaft löstente dem Verein einen Ballon, der zum ersten Male mit einem neuen, von der Gesellschaft erfundenen Ballongas gefüllt werden soll...

Altenburg, 25. Okt. (Den Schluß der Altenburger Sternmarke) bedeutet der Weggang des Astronomen Friedrich Krüger. Die Warte, ein stattliches Anwesen, auf der Höhe im Süden der Stadt an der Zwandauerstraße von Krüger 1807 erbaut, hat also nur elf Jahre in Vererbung gestanden...

Schleiz, 26. Okt. (Keine Schulgeldfreiheit) Einen Vorstoß, den sämtlichen sächsischen Beamten Schulgeldfreiheit zu gewähren, hat der Gemeinderat einstimmig abgelehnt.

Reula i. Thür., 26. Okt. (Aber den Unrechten) Ein Regulator, der am Sonnabend spät abends in der Nähe des hiesigen Ortes einem Bergmann mit den Worten: „Geld her, oder es gibt was!“ entgegentrat...

Welmra, 26. Okt. (Bei der Gemeinderats- ersatzwahl) hatte der sozialistische Kandidatgebundene Kandidat mit erheblicher Stimmenmehrheit über den bürgerlichen Kandidaten. Somit ist der erste Sozialdemokrat in den Gemeinderat gewählt.

